

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

281 (3.12.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr. für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Nachschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 281

Freitag, den 3. Dezember 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Reichsminister Dr. Stresemann reist am Freitag zur Völkervereinigung nach Genf.

Der Reichstag behandelte das Sofort-Programm des Ostens.

Die bürgerlichen Parteien haben sich über das Gesetz gegen Schund- und Schmutzschriften geeinigt.

Die Königin von Rumänien hatte in Paris eine Unterredung mit dem früheren Kronprinzen Carol.

Der amerikanische Senator Borah empfahl dem Präsidenten Coolidge die sofortige Rückgabe des deutschen Eigentums.

An den Besprechungen zwischen Chamberlain, Briand und Poincaré in Paris nimmt auch der polnische Außenminister Jazelski teil.

Der Entwurf der Rheinlandkommission zum Abbau der Rheinlandordnungen wird als unbefriedigend angesehen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Dez.

Im weiteren Verlauf der Mittwochsitzung erklärte Reichsminister des Innern Dr. Kütz, der Entwurf des Reichsschulgesetzes sei von seinem Ministerium bereits fertiggestellt. Einzelheiten könne er aber solange nicht mitteilen, als der Entwurf nicht Gegenstand der Beschlußfassung im Kabinett gewesen sei.

Abg. Torgler (Komm.) greift den Reichsinnenminister wegen seiner Haltung in der Potemkin-Affäre scharf an. Dem Abg. Rheinländer (Ztr.) kommt der Eifer der Deutschnationalen in der Frage des Reichsschulgesetzes verdächtig vor. Abg. Meyer-Brandt (Komm.) erklärt, in Bayern seien Polizeiwilktür und Verfassungsbuch an der Tagesordnung. Abg. Vansberg (Sos.) wendet sich gegen die Art, in der Minister Dr. Kütz die sozialdemokratische Interpellation beantwortet hat.

Reichsminister Dr. Kütz erklärt, er habe nicht ausweichen wollen. Soweit Württemberg in Frage komme, liege das Material eben noch nicht abgeschlossen vor, doch sei in der Sache ein verwaltungsgerichtliches Verfahren im Gange. Er erklärte ganz offen, daß ein generelles Verbot des Potemkin-Filmes mit dem Reichsrecht nicht vereinbar sein würde. Die bayerische Regierung habe erwidert, daß die Nachricht von einem solchen generellen Verbot nicht den Tatsachen entspreche. Soweit Polizeibehörden die öffentliche Vorführung verhindern hätten, hätten sie gemäß ihrer Aufgabe gehandelt, die Ruhe und Ordnung zu sichern. Die bayerische Regierung werde die polizeilichen Anordnungen nachprüfen haben und er, der Minister, werde die bayerische Regierung um eine solche Nachprüfung ersuchen.

Bei der am Donnerstag im Reichstag festgesetzten zweiten Beratung des Haushaltsplans für 1926 steht dem Haushalt des Reichsministeriums des Innern noch das Programm zur Förderung der öffentlichen Grenzgebiete auf der Tagesordnung. Der Haushaltsausschuß beantragt, die von der Regierung für diesen Zweck ausgemerkten Summen von 32 Millionen auf 41 Millionen zu erhöhen. Die Abg. Hensel-Ostrowitz (Dn.) und Wiska (Ztr.) geben ihrer Freude über den Ausschußbescheid Ausdruck, daß dem deutschen Osten besonders geholfen werden solle und bedauern, daß andere ebenfalls sehr notleidende Gebiete wie der Frankfurter a. D., die Nordmark und die bayerischen Grenzgebiete unberücksichtigt bleiben müßten. Abg. Tabach (Komm.) beantragt eine Erhöhung des Fonds um 30 Millionen. Die Abg. Dr. Fehr (Bayer. V.) und Dr. Pfleger (Bayer. V.) verlangen, daß die Hilfe auch auf die an die Fischschlosser angrenzenden bayerischen Gebiete ausgedehnt werde, andernfalls ihre Freunde sich der Stimme enthalten würden. Abg. Dr. Frid (Nat.Sos.) beantragt, noch weitere 2 Millionen zu bewilligen, die für die bayerischen Grenzgebiete bestimmt sein sollen.

Reichsminister Dr. Kütz betont, daß in der Nichtberücksichtigung Bayerns keine Unfreundlichkeit liege, und weist darauf hin, daß es sich bei dem „Sofort-Programm“ um eine erstmalige Maßnahme handle. Mit Bayern, Baden und Sachsen werde in Verhandlungen eingetreten, um auch diese Gebiete zu berücksichtigen. Nachdem Abg. Kuntze (D. V.) noch schmeichelnde Worte für Nord Schleswig gefordert hat, und für diesen Zweck 2-2,5 Millionen bewilligt wissen will, beantragt Abg. Stellings (Sos.) in den Etat für 1927 ausreichende Mittel zur Förderung aller Grenzgebiete einzustellen, worauf sich das Haus auf Freitag mittag 12 Uhr vertagt.

Innerpolitische Streiflichter

Man spricht von einer Gehler-Krise im Reich. Ueber die Umstände berichten die Blätter: Von den Linksparteien sind Materialveröffentlichungen über Zustände innerhalb der Reichswehr erfolgt, namentlich über eine unheilvolle Zwitterrolle bestimmter, in der Reichswehr führender Persönlichkeiten, über Maßnahmen und Einrichtungen, so namentlich über unbefugte Geldsammlungen und unerlaubte Verbindungen von sogenannten Sportverbindungen mit unklaren Zwecken. Daraus ist wieder eine lebhafte Debatte über die Reichswehr im allgemeinen und über die Stellung Gehlers im besonderen im Gang. Es wird dabei zugegeben, daß gewisse Dinge vorliegen, die einfach nicht mehr gerechtfertigt werden können. Andererseits ist bekannt, daß der Reichswehrminister all mit Energie auf die Abstellung dieser Mängel hinarbeitet. Nichts ist, daß Gehler vielfach sich zu entgegen-

kommend und zu weich verhalten hat, und daß dieses Entgegenkommen und diese Nachsichtigkeit bestimmte, sicherlich auch heute noch in der Reichswehr vorhandene, dem neuen Staat feindlich, ja ablehnend gefinnte Kräfte ermutigt haben. Hier wird der Reichswehrminister ohne Schonung von Ansehen und Person durchgreifen müssen. Daß er das vermag, und daß er das will, hat er ja im Fall Seede ganz deutlich gezeigt. Im übrigen war die Tätigkeit Gehlers bisher für die Reichswehr eine grundlegende, die von allen Seiten anerkannt wird und es wäre zu bedauern, wenn er nun nach dem Abgang Seedes parteipolitischen Machenschaften zum Opfer fiel, schon deshalb, weil ja in der französischen Kammer dieser Tage das Stichwort gegeben wurde: Gehler soll gehen. Ob die Kriegserüchte nicht nur im Zusammenhang mit folgender Meldung stehen, bleibt abzuwarten: Es fand eine Besprechung zwischen Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, für die die Abgeordneten Scheidemann, Wels, Hermann Müller, Breitscheid und Eggerstedt auf der einen und Reichskanzler Marx und die Minister Dr. Stresemann und Dr. Gehler auf der anderen Seite erschienen, statt. Die sozialdemokratischen Vertreter brachten eine Reihe von Beschwerden über Unregelmäßigkeiten bei der Reichswehr zur Sprache, zum Teil solche, die bereits bekannt sind, zum Teil andere Dinge. Es wurde sehr entschieden eine Reihe von sachlichen Forderungen vertreten, die auf eine Aenderung des bisherigen Systems hinführen.

In diesem Zusammenhang wird in der sozialdemokratischen Presse auch über die Denkschrift berichtet, die eine Zusammenstellung der Pensionen und Wartegelder der höheren Pensionäre gibt. Es sei daraus hervorgehoben: Die Republik zahlt gegenwärtig an 1857 Minister, Staatssekretäre, Generale und Admirale Pensionen und Wartegelder im Betrage von 23 095 000 Mark. Daran sind beteiligt: 104 Reichskanzler, Minister und Staatssekretäre mit 1 738 000 Mark, 1599 Generale bzw. Obersten mit 19 423 000 Mark, 122 Admirale mit 1 582 000 Mark, 32 Sanitätsoffiziere mit 34 000 Mark. — Im einzelnen beziehen Pensionen: 60 Reichskanzler, Minister, 21 Staatssekretäre; außerdem beziehen 23 Staatssekretäre Wartegelder. Von diesen entfallen auf die Zeit vor der Staatsumwälzung 29 Reichsminister und 16 Staatssekretäre, auf die Zeit nach der Staatsumwälzung 31 Reichsminister und 28 Staatssekretäre. Die 45 Pensionäre der Monarchie beziehen 903 000 Mark, die 59 Pensionäre der Republik 833 000 Mark. — Es ist ganz zweifellos, daß in weiten Kreisen des Volkes die Höhe dieser Pensionen als unverständlich und unglaublich bezeichnet werden muß und daß der neue Staat die Pflicht hat, für Abhilfe zu sorgen, obwohl entgegen den Behauptungen der Antipresse festzustellen ist, daß diese neuen Pensionen meist unter den Regierungen der Republik bewilligt wurden nach anerkannten Grundätzen.

Ebenso gefährlich ist die innerpolitische Lage hinsichtlich des Arbeitszeitgesetzes. Es handelt sich zunächst nur um ein Notgesetz, das rasch erledigt werden soll. Ein Unterausschuß der Regierungsparteien faßte eine Reihe von Vorschlägen ab, die, wenn die Sozialdemokraten Wert darauf legen sollen, als Antrag der Regierungsparteien zur Regelung der Arbeitszeit eingebracht werden sollen. Es handelt sich dabei nur um eine vorläufige Regelung, die in Kraft treten soll, bis der von der Regierung eingebrachte Entwurf eines Arbeitszeitgesetzes verabschiedet worden ist. Die Vereinbarungen im Unterausschuß beziehen sich auf die Verhütung der Ueberstunden, auf die Kündigung und den Neuaufschluß von Tarifverträgen, insbesondere aber auf die freiwillige Mehrarbeit. Hier bestand bei Demokraten und Zentrum zunächst die Absicht, die Möglichkeit einer freiwilligen Mehrarbeit ganz zu beseitigen. Die Deutsche Volkspartei hat dem aber entschieden Widerspruch entgegengesetzt, und so hat man sich schließlich dahin geeinigt, den erwähnten Absatz etwas anders zu fassen, ohne daß dadurch an der Möglichkeit der freiwilligen Mehrarbeit etwas geändert wird. Die Vertreter der Regierungsparteien haben dann dem Reichskanzler von den Vereinbarungen Mitteilung gemacht und dieser hat dann Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion empfangen und ihnen die Vereinbarungen der Regierungsparteien mitgeteilt. Die Wahrscheinlichkeit, daß diese Verhandlungen von Erfolg sein werden, ist aber nicht sehr groß, da die Sozialdemokraten und die Gewerkschaften die Wiedereinführung des Achtstundentages ohne Ausnahmen fordern. Die Vertreter der Sozialdemokraten haben bei der Besprechung mit dem Kanzler ihre Bedenken geltend gemacht, die Entscheidung über ihrer Fraktion vorbehalten. Diese Entscheidung ist noch nicht gefallen. Während ein Teil der Fraktion das Angebot der Regierungsparteien als ungenügend ablehnen möchte, scheint ein anderer Teil bereit zu sein, lieber kleine Zugeständnisse zugunsten der Arbeiterschaft zu erreichen, als die ganze Angelegenheit an grundsätzlichen Erwägungen scheitern zu lassen. Daß dabei auf die Frage der Regierungskoalition in Betracht gezogen wird, ist selbstverständlich. So sind also die Dinge im Fluß.

Die Konvertierung des Altanleihebesitzes wird voraussichtlich schon in den allernächsten Tagen spruchreif werden. Nach-

dem sich klar übersehen läßt, mit welcher Gesamtsumme man zu rechnen hat, ist die Begebung einer Umtauschanleihe auch möglich geworden und der Gedanke des Reichsfinanzministers ist im Parlament, wie sich schon jetzt sagen läßt, auf fruchtbaren Boden gefallen. Gedacht ist die Sache so, daß die jetzigen Inhaber der 40 Milliarden Altanleihen-Stücke einer neuen Anleihe im Gesamtbetrag von 5 Milliarden erhalten sollen, die mit 4,5 Prozent Verzinsung ausgestattet werden und eine Laufzeit von 30 Jahren haben. Das Reich hätte darnach einen jährlichen Zinsbetrag von 250 Millionen neu in den Etat einzustellen. Es kommt hierbei zwar der Lotteriencharakter der Aufwertungsgeheimgebung, wie er für Altanleihen vorgezogen war, in Wegfall. Tatsächlich dürfte aber mit der geplanten Neuregelung den Besitzern alter Reichs- und Staatspapiere bedeutend besser gebiet sein, zumal sie wieder börsenfähige Werte erhalten. Die Verzinsung ist zwar relativ niedrig, das Reich hofft aber dadurch, daß die neue Anleihe mit Vergünstigungen bei der Kapitalertrags- und Einkommensteuer ausgestattet werden soll, das Papier dennoch auf pari halten zu können. Wie wir hören, dürfte eine entsprechende Regierungsvorlage dem Reichstag schon in der nächsten Woche zugehen.

Der Öffentlichkeit wird jetzt bekannt, daß die Firma Krupp in Essen für ihre dortigen Werke sich an das Reich um Gewährung eines 20 Millionen-Darlehens gewandt hat. In verschiedenen kritischen Auslegungen hierzu ist dies Darlehensersuchen etwas voreilig als ein zweites Fall Mannesmann charakterisiert worden. Tatsächlich lagen die Dinge aber bei der Firma Mannesmann doch noch etwas anders. Diese Firma brauchte seinerzeit die Reichsgelder, um ihre marokkanischen Besitzungen nicht unter pekuniärem Zwang verkaufen zu müssen. Soweit bekannt ist, haben die Reichsgelder diesen Zweck auch in vollem Umfange erfüllt und damit zweifellos zur Erhaltung wertvoller national-wirtschaftlichen Güter beigetragen. Bei der Firma Krupp liegen die Dinge aber so, daß es sich hier zunächst um eine rein privatwirtschaftliche Angelegenheit der betreffenden Firma selbst handelt. Ihre kommunal-politische Bedeutung soll freilich nicht verkannt werden. Die Firma Krupp ist bekanntlich fast die einzige große Steuerzahlerin für die Stadt Essen, die dadurch bereits einen großen steuerlichen Verlust erlitten hat, daß die Essener Werke der Firma mit Unterbilanz arbeiten, also keine Steuererträge abwerfen können. Infolgedessen hat sich die Stadt Essen auch für die Gewährung eines Reichskredits an die Firma Krupp selbst eingesetzt. Es bleibt aber bei all dem doch immerhin noch die Frage offen, ob es angängig ist, daß einzelnen Großfirmen von Reichswegen derartige Barkredite gewährt werden. Wir würden es für zweckmäßiger halten, wenn eine Unterstützung der Firma Krupp durch umfassende Steuererstattungen und dergleichen wie jedem anderen Werke, das in Schwierigkeiten gerät, zugebilligt werden, nicht aber Barkredite, die stets eine gewisse Bevorzugung eines einzelnen privatwirtschaftlichen Betriebes bedeuten. Das Reichskabinett befaßte sich bereits mit dem Kreditgesuch der Firma Krupp in Essen. Die Reichsregierung sah in der Gewährung einer Reichsanleihe aus grundsätzlichen Erwägungen keine brauchbare Lösung zur Beseitigung der offensichtlich bedauerlichen Notlage, jedoch wird die Reichsregierung durch die zuständigen Ressorts mit der Firma Krupp und der Stadt Essen wegen etwaiger sonstiger noch möglicher Hilfsmaßnahmen sofort in Verbindung treten.

Dr. Luthers Besuch in Bolivien

Der Besuch des früheren Reichskanzlers Dr. Luther in Bolivien ist nicht nur ein großer Erfolg für ihn selbst, sondern auch insbesondere für das Deutschland gewesen. Von allem Anfang an hat der Staatspräsident Dr. Siles das lebhafteste Interesse für den Besuch gezeigt, er erschien schon am Tage, ob er Dr. Luther offiziell empfing, bei einem Tee, den ein angesehener Bolivianer, Taboara, zu Ehren des früheren Reichskanzlers gab, mit seiner Gemahlin, und er wohnte auch dem Kommerz bei, den der Deutsche Verein für Dr. Luther veranstaltete. Auf dem feierlichen Bankett in La Paz beim Staatspräsidenten, an dem eine Reihe der Staatsminister, das gesamte diplomatische Korps, der Bischof, die Präsidenten der Kammern und bekannte deutsche und bolivianische Persönlichkeiten teilnahmen, hielt der Präsident die folgende, herzlichste Ansprache: „Ihr kurzer Besuch in unserem Lande, in dem Deutsche Untertanen, denen die Sympathien des bolivianischen Volkes, entgegengebracht werden, gastliche Aufnahme finden wie in einer eigenen Heimat, bedeutet für uns eine in hohem Maße gewürdiate Ehre.“

Bei dieser Ausdigung, die Ihnen als einem der stärksten Geister der Gegenwart und einem der angesehensten Staatsmänner der Weltpolitik gebührt, wollen wir auch unserer Liebe und Bewunderung für Ihr großes Volk, den Ruhm und Stolz der westlichen Zivilisation, Ausdruck geben. Es gibt kein Gebiet der Geistesaktivität, weder in der Kunst, Wissenschaft, noch in der Industrie, auf dem nicht Deutschland den Gipfel erklimmen hat. Ihren Landsleuten als Meistern der Laboratorien verdanken Medizin, Chemie, Mechanik die erstaunlichsten Entdeckungen. Auf dem Gebiete der Abstraktionen erreichen nur die Griechen durch ihre philosophischen Bravourübungen die gleiche Höhe; in der Harmonie ihrer Musik zeugt sich die deutsche Seele in ihrer ganzen Macht und Stärke; in der Industrie und im Handel offenbart sich, wie in allem, der Eindruck des Großartigen.

Es bedurfte des Anglids, das Völkern in Anarchie und Chaos zu führen pflegt, um die besondere Kultur, die gründliche innere Disziplin, die solide moralische Rüstung Deutschlands zu zeigen, das in mitten einer der schwersten politischen Krisen der Weltgeschichte würdevoll sich wieder zu erheben verstand. Und mit diesem bewundernswerten Werke ist der Name Dr. Luthers eng verknüpft, dessen Tätigkeit in der Regierung seines Vaterlandes durch zwei hervorragende Taten gekennzeichnet ist: den finanziellen Wiederaufbau Deutschlands und das Zustandekommen des Locarno-Vertrages, d. h. die Wiederherstellung der inneren und äußeren Macht.

Das junge Volk Italiens, das seine eigenen Einrichtungen fördert und bei dem sich auf dem kurzen zurückgelegten Wege schon die Nationalseele bildet, bedarf der ruhmvollen Erfahrungen der alten Kulturvölker, die ihm den Weg zeigen und erleuchten. Seine Bodenschätze bilden ein günstiges Feld für den Strom der Auswanderer. Hier, Herr Dr. Luther, werden Ihre Landsleute die herzlichste Aufnahme finden, dem Wunsch nach Arbeit wird entsprochen, sie werden mit uns Italienern das tägliche Brot teilen und in inniger Interessens- und Sympathiegemeinschaft werden ihre Geschicke mit den unseren solidarisch. Meine Herren, ich erhebe das Glas, um auf das Wohl Dr. Luthers und die Größe Deutschlands zu trinken!

Auch in der Deputiertenkammer sind Dr. Luther hohe Ehren erwiesen worden. Bedauert wurde nur allgemein, daß der Besuch länger als eine Woche gedauert hat, da Dr. Luther, infolge eines Unfalls seines Begleiters, Professor Körner, erst acht Tage später hätte eintreffen können, als beabsichtigt worden war.

Deutschland.

Die Abreise der deutschen Delegation nach Genf

Berlin, 2. Dez. Wie die Blätter erfahren, wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann und die Delegierten morgen abend nach Genf abreisen.

Die Forderung der Beamten

Berlin, 2. Dez. Der Allg. Deutsche Beamtenbund, der Ring Deutscher Angestellter haben, nach einer hiesigen Korrespondenzmeldung, in der Frage einer Besoldungsaufbesserung als ihre übereinstimmende Meinung festgestellt, daß der wirtschaftlichen Notlage ihrer Mitglieder durch die vom Reichsfinanzminister geplante einmalige Zulage in geringer Höhe keineswegs abgeholfen werden könne. Sie erwarteten vom Reichstag, daß er alsbald eine angemessene Erhöhung der laufenden Bezüge für die unteren und mittleren Gruppen und eine Anpassung des Wohnungsgeldes an die gestiegenen Mieten vornehmen werde. Einigung der bürgerlichen Parteien über das Schmutz- und Schundgesetz

Berlin, 2. Dez. Die interfraktionellen Besprechungen über das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schmutz und Schund sind am Donnerstag nachmittag abgeschlossen worden und haben zu einer Einigung unter Teilnahme der bürgerlichen Parteien geführt. Die Paragrafen 2 und 3 des Gesetzes, die in der zweiten Lesung im Plenum abgelehnt worden sind, sollen der Vereinbarung gemäß folgende Bestimmungen enthalten: Es sollen mehrere Reichsprüfungstellen errichtet werden, jedoch im Einvernehmen mit den Landesregierungen. Die Zahl der Reichsprüfungstellen ist noch nicht bestimmt.

Der bayerische Finanzminister zum Ausgleich

München, 2. Dez. Gelegentlich des Abschlusses der politischen Aussprache im bayerischen Landtag ergriff Finanzminister Krausnick das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er sich eingehend mit dem Problem des Finanzausgleichs befaßte. Er führte u. a. aus, daß ein großer Teil des deutschen Volkes die Überzeugung habe, daß der jetzige Finanzausgleich unhaltbar sei. Weiter erklärte der Minister, bei dem Finanzausgleich handele es sich nicht nur um ein finanzpolitisches Problem, sondern um ein eminentes Kulturproblem. Bayern wolle auch in Zukunft selbständige Kulturzentren erhalten wissen. Die Auffassung, daß die unitarische Gestaltung der Verhältnisse wesentliche Einsparungen hervorbringen könnte, teile er nicht; im Gegenteil sei eine Verteuerung des ganzen Apparates zu befürchten. In weiteren Ausführungen streifte der Minister die Notwendigkeit der Vereinfachung der Staatsverwaltung und kam auch auf den Sparkommissar, den das Reich eingesetzt habe, zu sprechen, wobei er bemerkte, man spreche öffentlich davon, daß dieser Reichskommissar in gewisse Ministerien überhaupt nicht hineinsehen dürfe.

JLSE RÖMER

Roman von Elsbeth Borchart

16. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Höre mich erst einmal ruhig an, Heinz, nachher will ich deinen Richterpruch geduldig entgegennehmen: Andere sind zuerst heimlich, dann öffentlich verlobt — machen wir es einmal umgekehrt und laß uns jetzt heimlich verlobt sein. Kein Mensch hat ein Recht, uns unser Geheimnis zu entlocken. Ich gehe nach Evora und sondiere das Feld. Finde ich die Gräfin mir geneigt und ist sie mit meinen Leistungen zufrieden, kann ich ihr nach Ablauf eines Jahres ruhig mein Geheimnis preisgeben; wenn nicht, behalte ich es für mich. Behagt es mir in dieser Stellung überhaupt nicht, kehre ich so bald wie möglich nach Berlin zurück und dann ist es recht überflüssig, daß man dort in weiter Ferne unter den fremden Menschen weiß, daß ich Braut bin. Leugnet dir das nicht ein, Schatz?

„Ich hielt dich bisher für die Klügste der Frauen, Ilse; jetzt sehe ich, daß du noch uns Männer überflügelt!“

„Soll das eine Schmeichelei oder ein Vorwurf sein?“ fragte Ilse neidend.

„Keins von beiden, sondern nur eine Tatsache,“ erwiderte Heinz, indem er Ilse Hand nahm. „Hast du aber auch bedacht, daß du durch dieses Versteckspiel gezwungen bist, den Ring, das Band der Treue, abzulegen?“

„Ich trage ihn an einem Band auf dem Herzen; ist es nicht ein schönerer Ort als der Finger?“

„Herzlieb, glaubst du, ich hielte es aus, so fern von dir ohne Briefwechsel, ohne —“

„Sollst du auch nicht!“ fiel Ilse ein. „Auch dafür weiß ich Rat; ich schreibe an dich unter der Adresse der Mutter und du legst meine Briefe den übrigen bei.“

„Und wenn man eines Tages dein Geheimnis entdeckte?“

„D ihr pedantischen Männer mit euren Wenn und Aber! — Nun, dann wird es eben entdeckt. Den Kopf kann es nicht kosten, höchstens entläßt man mich.“

Ausland.

Die Anschließfrage im Nationalrat

Wien, 2. Dez. Finanz- und Haushaltsausschuß des Nationalrats haben den Haushalt des Außenministeriums angenommen. Der Großdeutsche Dr. Hampel gab der Überzeugung Ausdruck, daß der politische Anschluß Österreichs an Deutschland auf die Dauer nicht verhindert werden könne. Er forderte wegen der Schikanen gegen die österreichischen Reisenden an der italienischen Grenze entsprechende Vergeltung. Auch der christlich-soziale Abg. Steinegger beklagte die Lage der Deutschen in Südtirol und ersuchte die Regierung, den Völkerverbund auf diesen Zustand aufmerksam zu machen. Bundeskanzler Dr. Seipel sagte die Ansicht der Regierung in folgende drei Punkte zusammen: Wir glauben erstens, daß eine Politik des „ewigen Demonstrierens“ tatsächlich keine Berechtigung hat, ja sogar schädlich ist, zweitens sind wir der Meinung, daß wir „Realpolitik“ treiben müssen, indem wir unsere Kräfte darauf sammeln, daß der „zweite deutsche Staat“, wie Österreich einmal in Berlin bezeichnet worden ist, bestehen kann und nicht etwa einem wirtschaftlichen Verfall oder einer sozialen Revolution anheimfällt. Der dritte Grundsatz ist der, daß wir alles tun müssen, um der Welt das Vertrauen beizubringen, daß wir die Verträge achten und auch nicht im geheimen auf einen Bruch der Verträge durch Mittel der Gewalt oder der Intrige hinarbeiten. Ueber die Beziehungen zu Italien führte Dr. Seipel u. a. aus: Ein wirklich gutes Verhältnis zwischen Italien und uns kann so lange nicht Wirklichkeit werden, wie die Klagen von jenseits des Brenners nicht verstummen.

Sitzung des Finanzkomitees des Völkerverbundes

Genf, 2. Dez. Das Finanzkomitee des Völkerverbundes ist in geheimer Sitzung zusammengetreten. Bei Beginn der Sitzung begrüßte der Präsident Dr. Karl Melchior vom Bankhaus Warburg, der als Vertreter Deutschlands heute zum ersten Male an den Sitzungen der Finanzkommission teilnimmt. Zur Verhandlung gelangte heute Vormittag die bulgarische Pfandbriefanleihe.

Uttentalsplan gegen den König von Spanien

Paris, 2. Dez. Wie die „Chicago Tribune“ aus Madrid meldet, sind vier Syndikalisten, die im Besitze von Bomben und Handgranaten gewesen sein sollen, gestern in Madrid von der Polizei verhaftet worden. Sie stehen im Verdacht, gegen Primo de Rivera und den König von Spanien einen Mordversuch beabsichtigt zu haben. Sie hätten bereits eingestanden, an der Ermordung Sol de Villac im Jahre 1924 und an der des Bankiers Gijon etwas später teilgenommen zu haben. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Der Wiederaufbau des französischen ehemaligen Kampfgeländes

Paris, 2. Dez. In der Kammer erklärte der Berichterstatter, daß der Wiederaufbau große Fortschritte gemacht habe. So seien 544 484 Häuser wieder aufgebaut, 53 165 Kilometer Wege wiederhergestellt, 2381 Kilometer Eisenbahnstrecken wieder betriebsfähig gemacht und 1 815 444 Hektar Boden wieder für die Landwirtschaft erschlossen worden. Für die betreffenden Departements seien dazu nach dem Stand vom 30. November 1926 70 Milliarden Francs Kredite verwendet worden. Minister Tardieu schloß die Debatte über das ehemalige Kampfgelände mit dem Hinweis, daß der Wiederaufbau schon zu drei Viertel erfolgt sei.

Aufhebung der letzten Ausnahmebestimmungen in England

London, 2. Dez. Wie amtlich gemeldet wird, haben heute auch die Bergarbeiter von Südwales die Arbeit wieder aufgenommen, womit der englische Bergarbeiterstreik als endgültig beigelegt anzusehen ist. Der größte Teil der Ausnahmebestimmungen wird mit dem heutigen Tage zurückgezogen.

Polnische Protestnote an Deutschland

Warschau, 2. Dez. Am 30. November hat der polnische Gesandte in Berlin eine Note überreicht, die einen Protest der polnischen Regierung gegen die Erklärung enthält, die am 23. November d. Js. in der Angelegenheit der letzten Gemeinderatswahlen auf dem Gebiete der schlesischen Wojewodschaft im Namen der Regierungsparteien im Deutschen Reichstag vom Abg. Emminger abgegeben worden ist. Sie betrachtet sie als Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates, was den internationalen Gespinnigkeiten zuwiderläuft und in der öffentlichen Meinung beider Länder unerwünschte Wirkungen hervorrufen muß.

„Ein kühner Geniestreich bleibt es doch und nur du konntest ihn erdenken,“ sagte Heinz zärtlich.

Ilse sagte: „Ich würde ihn kaum wagen, wenn der Schatzplatz nicht so fern läge. Also du bist mit meinem Entschluß einverstanden. Wie steht es nun mit dir, Mütterchen?“

„Ist war bei diesen letzten Worten aufgestanden, hatte den Arm um der Mutter Schultern gelegt und sich zu ihr herabgebogen.“

Frau Römer hatte Tränen in den Augen.

„Mein liebes Kind, es wird mir schwer, dich in die weite Ferne zu lassen. Aber du bist ja so selbständig im Denken und Handeln erzogen, du bist stark und energiegelad und alt genug, selbst zu entscheiden. Du wirst deinen Weg finden. Ich gebe dir darum meine Zustimmung und meinen Segen. Nur was das letzte, die Bedingung der Gräfin und deine Umgehung derselben anbetrifft, das hast du einzig und allein mit Heinz zu ordnen.“

„Also zu dir, Heinz!“ rief Ilse, nachdem sie noch schnell einen Kuß auf der Mutter Stirn gedrückt hatte. „Gibst du mir selerlich die Erlaubnis?“

Heinz schwing einen Augenblick und holte tief Atem.

„Wenn ich sie nun — — — verweigere?“

„Heinz!“

„Nun?“

Ilse war blaß geworden und schloß Sekundenlang die Augen. Dann sah sie schnell wieder auf und ein warmer Blick traf den Heiner. „So schreibe ich der Gräfin heute noch ab, Heinz. Ich würde nur mit deiner freiwilligen Zustimmung gehen — — — niemals ohne sie.“

„Hörst du?“

„Ilse!“

Heinz sprang auf und zog seine Braut an seine Brust. „Du sollst mich nicht schwach finden und ich will dir nichts in den Weg legen. Gehe mit Gott, mein Herzenslieblich — aber — kehre mir wieder — kehre mir wieder!“

„Heinz, du Lieber, Güter!“ rief Ilse, erschüttert von dem Klang seiner Stimme.

die geeignet sind, den gegenseitigen Beziehungen Abbruch zu tun. — Der Protest der polnischen Regierung ist infolgedessen nicht ganz verständlich, als es sich um eine Erklärung politischer Parteien handelt, auf deren Form und Inhalt die Regierung keinen Einfluß hat.

Die Frage der Rückgabe des deutschen Eigentums

Washington, 2. Dez. Bei einem Besuch im Weißen Haus stellte der Sprecher des Repräsentantenhauses eine schnelle Erledigung der Vorlage über die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika in Aussicht. Er erklärte, daß die Frage möglicher Weise Weihnachten bereits erledigt sei.

Aus Baden

Inbetriebnahme der neuen Strecke Titisee—Schlussee—Seebrugg

Schlussee, 1. Dez. Die feierliche Inbetriebnahme der neuen Bahnstrecke Titisee—Schlussee—Seebrugg fand bei herrlichem Winterwetter Mittwochs mittags statt. Es wohnten ihr bei: der badische Staatspräsident Dr. Köhler, der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe von Els, der Präsident des badischen Landtages Dr. Baumgartner, sowie verschiedene Mitglieder des badischen Landtages. Auf der Station Titisee wurde der Festzug, der mit Girlanden und Blagen geschmückt war, mit Musikbegleitung und Völkerschüssen von einer großen Menge Schaulustiger empfangen. Der Bürgermeister von Metzlach, Has, begrüßte den Staatspräsidenten und die anderen mit dem Wunsch, einetrotzigen Persönlichkeiten, um ihnen die Freude und den Dank für das vollendete Werk auszudrücken. Staatspräsident Dr. Köhler versicherte, daß auch die badische Regierung an dieser Freude lebhaften Anteil nehme, zumal sie sich durch die Eröffnung der neuen Bahnstrecke einen guten Einfluß auf die wirtschaftliche Entwicklung der nunmehr erschlossenen Gegenden verspreche. Nach einem Imbiß setzte sich der Zug bei prächtigem Sonnenschein durch die im Schneegewand leuchtende Winterlandschaft in Bewegung, um nach Überwindung der Steigung am Titisee entlang, in den gleichfalls festlich geschmückten Bahnhof Bärenthal einzufahren. Hier wurden die Festakte vom Bürgermeister Bennek willkommen geheißen. Der Reichsbahnpräsident wies in seiner Erwiderung daraufhin, daß der Bahnhof Bärenthal der am höchsten gelegene Bahnhof der deutschen Reichsbahn sei. Liene er doch in einer Höhe von 967 Meter. Die Reichsbahn hoffe und wünsche, daß der neue Bahnhof von vielen Winterporttouristen eine wesentliche Erleichterung bedeuten möge, da er ermüdliche, das Gebirgsgebiet möglichst müheelos zu erreichen. Auch in Metzlach, wo Bürgermeister Amann sprach und in Alts, wo der Stadthalter Wabler namens der Gemeinden Alts, Aule und Renschieden die Willkommensrede hielt, war alles zum feierlichen Empfang bereit. Unter Völkerschüssen und Glockengeläute wurde dann die Fahrt nach Schlussee fortgesetzt. Hier begrüßte Oberbürgermeister Albiez die Ankommenden und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Inbetriebnahme der neuen Bahn dem aufstrebenden Kurort Schlussee Vorteile bringen möge. In Seebrugg gab Bürgermeister Roag-Faulenrath, zu welcher Gemeinde Seebrugg gehört, dem gleichen Worte Ausdruck. Staatspräsident Dr. Köhler betonte, daß für die badische Regierung die Fertigstellung der Bahnlinie bis Seebrugg kein Endziel darstelle, sondern daß die Strecke unbedingt bis St. Blasien weiter gebaut werde. Dann wurde die Rückfahrt mit dem Festzuge nach Schlussee angetreten, wo sich die Festteilnehmer im Hotel Stern zu einem Mittagessen vereinigten, wobei zahlreiche Reden gehalten wurden.

Karlsruhe, 2. Dez. (Am die Maxauer Rheinbrücke.) Im Verkehrsausschuß des Reichstages wurde der Reichsverkehrsminister Dr. Krohne vom Zentrumseite wegen des Standes der Maxauer Brückenfrage interpelliert. Nach Mitteilung des Ministers sind die gemeinsam bearbeiteten Projekte Mannheim, Speyer und Maxau soweit geheißen, daß sie dem Finanzministerium, und zwar alle drei gleichmäßig, wegen der Finanzierung vorgelegt werden könnten. Die Regierung habe aus wirtschaftlichen und volkspolitischen Gründen die Erbauung aller drei Rheinbrücken beabsichtigt. Dieselben sollten nunmehr auch gemeinsam zur Ausführung gedrängt werden. Diese Entscheidung sei nicht zuletzt auch deswegen erfolgt, weil dadurch französischerseits Verpflichtungen im Interesse der Rheinischfahrt zu übernehmen sind. Damit dürften, wie der „Badische Beobachter“ schreibt, die aufgetretenen Befürchtungen einer nachteiligen Behandlung des Maxauer Projekts ausgeräumt sein, umso mehr als auch der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums eine gleichmäßige Behandlung dieser zirka 50 Millionen Reichsmark erfordernden Neubauten, die im Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge auszuführen werden sollen, aufsaute.

Heinz küßte sie heiß und leidenschaftlich und Ilse dudete es schweigend.

Ihre Gedanken weilten fernab in einer ungewissen Zukunft. Ein neuer Weg tat sich vor ihr auf, ein neuer Abschnitt ihres Lebens. Sie sagte und bangte nicht. Ein froher Mut belebte sie und gab sich diesen Abend in allen ihren Worten und Handlungen kund.

Man blieb noch lange zusammen, beriet dieses und jenes, sprach von der Zukunft und von der Vergangenheit.

Der März verging wie im Fluge. Ilse Garderobe und Wäsche war noch labellos und brauchte nur in den Koffer gelegt zu werden. Aber viele andere Vorbereitungen hatte sie zu treffen in dem, was ihr Beruf erforderte. Sie vergewisserte sich noch einmal über ihre Kenntnisse und pflegte das Klavierpiel, das auch geübt wurde. Sie war eine tüchtige Klavierpielerin, bei ersten Kräften ausgebildet und mit feinem musikalischen Verständnis begabt. So hatten ihr die Mäusen eine Menge Gaben in die Wiege gelegt, die sie nun zu vermerten gedachte. — — —

Der Tag der Abreise war gekommen. Der Zug nach Schlussee ging einige Minuten nach acht Uhr ab. Ilse stand schon reisefertig in der Großmutter Zimmer, um von dieser Abschied zu nehmen.

Die alte Dame hatte den Arm um ihre Enkelin geschlungen und sie geküßt: „Lebe wohl, mein liebes, liebes Kind. Gottes reichsten Segen auf deinen ferneren Weg, und wenn du in der Fremde leiden solltest, vergiß nie, daß treue Herzen für dich schlagen, vergiß die alte Großmutter nicht, die dir zwar nicht blutsverwandt ist, aber dich wie eine rechte Großmutter liebt.“

Ilse küßte die Hand der Greisin und eine Träne tropfte darauf. Mit energischem Rud wandte sie sich ab und verließ das Zimmer. Draußen warteten die Mutter und Heinz ihrer, um sie zum Bahnhof zu geleiten. Frau Römers Augen trugen deutliche Spuren vergossener Tränen. Um Ilse willen, deren starker Mut und Energie jedes aufsteigende Schmerzgefühl zurückdrängte, beherrschte sie sich. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 2. Dez. (Aus der Coang. Landesliste.) Mit dem Ende des laufenden Jahres wird Landesjugendpfarrer Robert Horning den badischen Kirchendienst verlassen. Er wird die Leitung der Zentrale für evangelische Familienberatung in Neuwied, einer Abteilung des Rheinischen Provinzialverbandes für Innere Mission übernehmen.

Karlsruhe, 2. Dez. (Gegen den weiteren Abbau von Eisenbahnarbeitern.) Die sozialdemokratische Fraktion des Landtages hat folgende förmliche Anfrage eingebracht: Nach neuesten Nachrichten aus Berlin hierher gelangten Nachrichten beabsichtigt die Reichsbahnverwaltung, in den Eisenbahnwerkstätten und Ausbesserungswerken abermals weitere 6000 Arbeiter zu entlassen. Auf Baden sollen dabei 400 bis 500 Arbeiter entfallen, die von dem Abbau betroffen werden. Was gewährt die badische Regierung zu tun, um die wirtschaftliche Schädigung badischer Staatsbürger zu verhindern? Ist sie geneigt, im Reichstag dafür einzutreten, daß die Reichsbahnverwaltung auf die Reichsbahnverwaltung einwirkt, möglichst von der Entlassung weiterer Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten und Ausbesserungswerke abzuweichen?

Heidelberg, 2. Dez. (Heidelberg wird von Mannheim Wasser beziehen.) Das bisherige Projekt eines Wasserwerkes in der Gegend von Bad Wörten wurde fallen gelassen. Die Stadt Heidelberg wird in der Frage der Wasserversorgung nunmehr mit der Stadt Mannheim gemeinschaftlich vorgehen. Die Direktion der Heidelberger Städtischen Werke schreibt jedoch die Erd- und Beton- und Rohrverlegungsarbeiten für eine 12 Kilometer lange Hauptwasserleitung von der Spenerer Landstraße nach dem Pumpwerk der Wasserwerksgesellschaft Mannheim-Neinhausen. Der Vertrag sieht die Lieferung einer Höchsttagemenge von 12 000 Kubikmeter vor und erstreckt sich auf eine Dauer von 20 Jahren.

Heidelberg, 2. Dez. (Todesurteil.) Die Frau des Bauunternehmers Dinkel im benachbarten Kreuzwehrt wurde für ein Jahr inhaftlich von einer Treppe, daß sie bewußtlos liegen blieb und einige Augenblicke später erschossen.

Oeffingen, 2. Dez. (Trauriger Tod.) Auf tragische Weise starb das zweijährige Kind des hiesigen Landwirts Kogler ums Leben gekommen. Im Zimmer stand ein Korb mit Bohnen, von welchen das Kind eine schluckte und dabei den Erstickungstod fand.

Kork (Amt Kehl), 2. Dez. (Gedenket der Armen und Kranken!) Die Heils- und Pflegeanstalt für Epileptische d. h. die Heils- und Pflegeanstalt für Epileptiker zu Kork hat, nachdem allen ihren Pflegekindern eine rechte Weihnachtsfeier bereitet. Darum bittet sie herzlich um Beihilfe. Postfach 1000 Karlsruhe 8924.

Oberhof (Amt Säckingen), 2. Dez. (Brand.) Nachts brach in dem Anwesen des Landwirts Friedrich Ringl Feuer aus, das sich rasch ausbreitete und das große Wohnhaus mit den anliegenden Nebengebäuden vollständig in Asche legte.

Wolpadingen (Amt Waldshut), 2. Dez. (Zu dem Brand.) Wie berichtet, war der Schneider Korb verhaftet worden unter dem Verdacht, den Brand in seinem Anwesen verurteilt zu haben. Korb hat jetzt ein Geständnis abgelegt, daß er eine dritte Person aus Stuttgart angestellt hat, die das Haus gegen Bezahlung in Brand steckte.

Gerichtsaal

Zuchthaus für Fahrraddiebstahl

Karlsruhe, 1. Dez. Das Schöffengericht verhandelte heute zunächst gegen den Maurer Ludw. Stolz 1 aus Zeilshausen, der des Diebstahls zweier Fahrräder angeklagt war. Stolz hat trotz seiner 44 Jahre bereits 47 Vorstrafen zu erduldet, darunter eine solche von 6 Jahren Zuchthaus. Er hat bis heute nicht gelernt, „Mein und Dein“ auseinanderhalten und muß deshalb aufs Neue zwei Jahre ins Zuchthaus.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 2. Dez. Ein wirklicher Kameradschaftstag war der 28. November für die hiesige Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener. Echter Kriegsgefangenenstimmung herrschte den ganzen Tag. Das von den Frauen gestiftete Stammtischbrot sollte an diesem Tage mit einer kleinen Feier seiner Bestimmung übergeben werden. Zu der Feier waren schon am Vormittag Kameraden aus Pforzheim und Stuttgart eingetroffen, zum Zeichen treuer Anhänglichkeit. Nach einem Rundgang durch die Stadt, fand bei Kamerad Jäger (am Pfingstberg) Frühchoppenkonzert statt. Die liebe Sonne gab durch ihre glänzenden Strahlen am Nachmittag kund, daß die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener immer noch eine Vaterlandsberechtigungs hat und so konnte nach Abholung des Pforzheimer Nachtrupps der vorgesehene Spaziergang über den Turmberg nach der Augustenberg angetreten werden. Hier empfing uns Kamerad Gebele und fand unter seiner Führung eine Besichtigung der Schule usw. statt. Die Zeit mahte bald zum Ausbruch, da um 5 Uhr die eigentliche Feier angefangen war. Wie konnten alle beim Eintreten in den Säulensaal, als sich schon ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte und weitere Tischreden eingefügt werden mußten. Das hätten sich viele nicht träumen lassen, daß der „Ehemalige“ einer so großen Zuneigung in Durlach sich erfreuen darf. Die Kapelle Weisinger eröffnete die Feier mit einem stottern Marsch, worauf eine Abteilung des Männergesangsvereins mit dem stimmungsvollen, der Feier angelegten Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ den Weibchen einleitete. Der 1. Vorsitzende Kamerad Zittel begrüßte die Anwesenden und gab seiner besonderen Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck. Die Uebergabe des Banners erfolgte durch Frau Bärman mit kurzen, sinnreichen Worten, worauf Frau Vogel ebenfalls mit schönen Worten ein Wimpel an den Banner heftete. Der Vorstand übernahm das Banner in Schutz des Vereins mit Worten des Dankes an die Stifter und Mitarbeiter. Der Entwurf stammt von Kamerad Ulmerich, die Ehrenzeichen sind von Fräulein Nief ausgeführt. Auf welchem Standesunterton sehen wir unter dem Namen der Vereinigung die Wappen der Stadt Durlach, während auf der anderen Seite der Gefangener hinter dem Staheldraht sieht mit der Ziehharmonika in der Hand. Der Festredner Kamerad Frey erläuterte den Sinn der angebrachten Stickerien und der Bedeutung. In weiteren Ausführungen führte er den Anwesenden die Entstehung, Zweck und Ziele der Vereinigung vor Augen, um auch den Außenstehenden die Abneigung gegen die Vereinigung zu nehmen. Sinnevollend auf das neue Wahrscheinliche ermahnte er die Kameraden auch fernerhin der V. e. K. die Treue zu halten und das gegenseitige Vertrauen zu bewahren. Kurz vor dem Ausbruch waren die Worte und lösten allgemeine Zustimmung aus. Die Kameraden Burkhard aus Pforzheim und Arnold aus Stuttgart überbrachten die Grüße ihrer Vereinigungen — von Ehlingen war ein Glückwunschtelegramm eingegangen — und überreichten mit markanten Worten je ein

Wimpel. Beide lobten das gute Einvernehmen und hofften, daß die Anhänglichkeit und die treue Kameradschaft, wie sie die Kriegsgefangenen in der Gefangenschaft geübt, weiter bestehen möge. Kamerad Arnold wünschte noch, daß sich der Freundschaftstag der 5 Vereine durch Anschluß weiterer Vereine vermehren möge. Um den Spasinn in der heutigen schweren Zeit zu wecken, aber auch eingedenk unserer Ziele: Unterstützung der in Not geratenen Kameraden überreichte der Pforzheimer Vertreter im Auftrag der dortigen Vereinigung eine Spardbüchse mit dem Namen der Durlacher Vereinigung. Auch hierfür dankte der Vorsitzende. Es folgte nun eine Ehrung, die davon zeugte, daß entgegen der heutigen Zeitströmung bei den Ehemaligen noch Anhänglichkeit und Dankbarkeit herrscht. Der Gründer der Durlacher Vereinigung und langjähriger 1. Vorsitzender Kamerad Balsbach wurde im Sinalda auf seine großen Verdienste um die Vereinigung und unermüdete Arbeit im Verfolg unserer wirtschaftlichen Forderungen unterlieberreichung eines Diploms zum Ehrenvorstand ernannt. Ueber die unerbittliche Auszeichnung ergiffen sich, dankte Kamerad Balsbach in längerer Ansprache. Er kam auf die frühere V. e. K. zurück und betonte, daß er es nach seinem Austausch als Pflicht erachtete, für die Kameraden einzutreten. Die herrlichen Worte verfehlten ihre Wirkung auf die Anwesenden nicht. Die ganze Feier war umrahmt von Gesangsbeiträgen des Männergesangsvereins, die vollen Beifall fanden und von musikalischen Darbietungen der allseits beliebten Kapelle Weisinger. Herr Saudt überreichte die Anwesenden mit Cyphonvorträgen, die allgemeine Bewunderung hervorriefen und ihn zu Dreingaben für seine vorzügliche Leistung zwangen. Die Stuttgarter Kameraden mußten leider frühzeitig weg, was sie sehr bedauerten. Die Pforzheimer Kameraden dagegen verließen ihre auf 9 Uhr festgesetzte Abreise noch am Bahnhof — sei es bewegt oder unbewußt — und kehrten, von den Festteilnehmern kühnlich begrüßt, zum Sövenfest zurück. Nun kam die Fideletas erst recht zur Geltung. Pforzheimer und Durlacher Kameraden, sowie Herr Weisinger lösten sich beim Vortrag von Couplets usw. ab. Mit Bestriedigung darf die V. e. K. Durlach auf ihre in jeder Beziehung harmonisch verlaufene Veranstaltung zurückblicken. Es ist erneut bewiesen, daß die Vereinigung in Durlach festen Boden hat und erhalten wird. Möge diese Veranstaltung sich auswirken zum Wohle der ehemaligen Kriegsgefangenen und zum Nutzen der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Durlach. Wie seither, so wird auch weiterhin bei der Vereinigung an dem Grundgedanken festgehalten: „Pflege der Kameradschaft ohne Standesunterschied unter Wahrung völlig politischer und konfessioneller Neutralität.“

Durlach, 2. Dez. (Verein für Vogelfreunde.) Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage hat der Verein für Vogelfreunde Durlach dieses Jahr von der Veranstaltung einer Vogelstellung Abstand genommen, umso mehr, da im kommenden Jahre 1927 eine große Jubiläums-Ausstellung abgehalten werden soll; eine Ausstellung, die dem 25jährigen Bestehen des Vereins entsprechend großzügig und interessant für die Allgemeinheit ausgestellt werden wird. An Stelle der diesjährigen Ausstellung wird am kommenden Sonntag, den 5. Dezember im Saale des Gasthauses zur Traube hier, Schloßstr., ein großer Vogelmarkt abgehalten, bei dem nur wirklich gut findende und preiswerte Vögel zum Verkauf gelangen. Für die im Freien lebende Vogelwelt ist eine reichhaltige Auswahl von Nistkästen (Baumkisten), Futterhäuschen usw. zum Verkauf ausgestellt. Besonders möchten wir alle Vogelliebhaber und Garteninhaber hierauf aufmerksam machen, denn das Anbringen von Nistkästen und Futterhäuschen lohnt sich 100fach, indem die herangeholten Vögel eine Unmenge von Pflanzen- und Fruchtschädlingen vernichten. Die Anbringung der Nistkästen und Futterhäuschen ist umso mehr zu wünschen, da den Vögeln von Jahr zu Jahr die Nistgelegenheit durch das Abholzen von Gebüsch und Naturzäunen genommen wird. Aus all dem angeführten dürfte es sich empfehlen, die Veranstaltung des Vereins zu besuchen.

U. D. Durlach, 2. Dez. (Voranzeige des Vereins „Badische Heimat“ (E. M.) Am 10. Dezember ds. Js., also heute in acht Tagen, findet in den oberen geheizten Räumen des Gasthofes „zur Krone“, abends 8 Uhr, auf Einladung der Ortsgruppe Durlach ein weiterer öffentlicher Vortrag, und zwar des Herrn Dr. Eugen Fehle, Professor an der Universität Heidelberg, statt. Thema: „Der Weihnachtsbaum“. Der Männergesangsverein Durlach stellt sich mit entsprechenden Chören in ebenso dankenswerter Weise in den Dienst der jeweils mit besonderer Sorgfalt durchgeführten Heimat abende, wie Fräulein Hermine Hecht (Solfist) und Fräulein Liese Effenstein (Pianistin). Der Redner spricht unter Vorführung von Lichtbildern. — Nähere Einladung und Vortragsfolge kommt rechtzeitig im redaktionellen und Anzeigenteil dieses Blattes, wobei heute schon besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Herren Sänger während des Vortrages von vier Männerchören dieses Mal im kleinen Saal aufstellung nehmen werden, um dadurch den großen Saal ausschließlich den Mitgliedern und Freunden, denen an der Erhaltung der Schönheit und Eigenart der teuren badischen Heimat vom See bis an den Waldrand Strand gelegen ist, zugänglich machen zu können. Gäste sind, wie immer nicht nur erwünscht, sondern mit badischem Heimatgeist zuvor recht herzlich willkommen!

Durlach, 3. Dez. Auf die heute Freitag abend 8 Uhr im Saal stattfindende Versammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Durlach, 3. Dez. (Union-Theater.) Ein gewaltiger Film, betitelt: „Wenn Meer und Himmel sich berühren“ oder die abenteuerlichen Begebenheiten des Kapitän Verr, spielt bis einschließlich Sonntag im hiesigen Union-Theater. Es seien hier einige Pressestimmen beigelegt. So schreibt die Berliner Morgenpost: Ein wildromantisches Melodram, Abenteuer über Abenteuer, tolle Jagden, zwischen durch eine idyllische, rührende Liebesgeschichte, das sind unergötzlich eindrucksvolle Bilder. John Barrmore spielt den Kapitän. Eine überwältigende schauspielerische Leistung. Es war ein Erfolg. — Berliner Herald: Dieser Film ist der beste, der jeweils aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zu uns gekommen ist. Eine unerreichte Meisterleistung, sowohl in registrischer, als auch in künstlerischer Hinsicht. — Reichsfilmblatt: ... solch einen Helden spielt John Barrmore ... ein Mann aus einem Guß. Die Regie und Photographie haben hier durchgängig Außergewöhnliches gegeben. Der Film ragt hoch über die Maße des Amerikanerports hinaus. Ein Wurf! — Musikalische Illustration; Kapelle Lindner, auch bei diesem außergewöhnlichen Filmwerk findet keine Preisermäßigung statt. Es sei noch auf das Jugendprogramm am Sonntag 1/3 Uhr hingewiesen. Eintritt 20 S.

— Das Ende des Nachlösezugslags. Der Nachlösezugslag auf der Eisenbahn wurde am 1. Dezember aufgehoben. Einen Zuschlag hat nicht zu zahlen, wer dem Schaffner sofort und aufgefordert meldet, daß er auf einer Anschließung wegen Verspätung des benutzten Zuges oder wegen kurzer Uebergangszeit eine Fahrkarte zur Weiterfahrt nicht hat lösen können oder eine Zugattung mit höheren Fahrpreisen benutzt. Spätestens auf der ursprünglichen Bestimmungsstation ist zu melden, wenn man in demselben Zuge über die Station, bis zu der die Fahrkarte gilt, hinausfahren will, dort aber keine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte hat; spätestens auf der letzten Haltestation vor der ursprünglichen Bestimmungsstation ist zu melden, wenn an der Bestimmungsstation der Zug nicht hält und man darüber hinausfahren will. Vorher muß man es melden, wenn man in eine höhere Klasse übergehen will.

— Die Schule und die Fremdenlegion. Vom Unterrichtsministerium ist an die Direktionen der Höheren Lehranstalten für Knaben, der Lehrerbildungsanstalt, des Staatstechnikums, die Direktoren und Vorstände der Gewerbe- und Handelsschulen und Stadtschulämter folgender Erlaß gerichtet worden: „Es ist in Zukunft dafür Sorge zu tragen, daß sämtliche Schüler der höheren Altersklassen zweimal jährlich im Rahmen hierzu geeigneter Unterrichtsstunden über die folgenden Punkte des Dienstes in der Fremdenlegion belehrt werden: 1. daß der Dienst in der Fremdenlegion, der französischen wie der spanischen, dem deutschen Interesse und der deutschen Würde widerspricht; 2. daß dieser Dienst durchweg schwerste Leiden und in den weitaus meisten Fällen den leiblichen oder körperlichen Tod herbeiführt; 3. daß die französischen Werber im unbefehlten wie im befehleten Gebiet unter Anwendung falscher Vorpiegelungen (z. B. daß es sich nur um Arbeiten im französischen Wiederaufbaugelände handle) und hinterlistiger Kniffe, wie unter Ausnutzung von Notlage und Unerfahrenheit abenteuerlustige, junge Leute ins Unglück führen.“

— Die Schule und das Kobeln. Das badische Unterrichtsministerium hat an die Direktion der Höheren Lehranstalten, der Kreis- und Stadtschulämter einen Erlaß gerichtet, worin es heißt: Verschiedene Unfälle von Schülern im vergangenen Winter geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die schulmäßige Beschäftigung ganzer Klassen mit Kobeln unter verantwortlicher Leitung eines Lehrers zum Erlaß für eine Turnstunde oder für einen Spielespiel nicht zulässig ist, da die Möglichkeit einer sorgfältigen gleichzeitigen Ueberwachung aller Schüler zur Vermeidung von Unfällen beim Kobeln nicht gegeben ist. Jedoch bleibt es den Schulleitern nach wie vor anheimgestellt, den Schülern ab und zu einen Nachmittag zur Betreibung des Winterportes außerhalb des Schulbetriebes freizugeben. Dabei ist gegen eine Mitwirkung von Lehrern als Privatpersonen nichts zu erinnern.

— Badische Versorgungsbehörden. Das Ausmaß der Arbeit der Versorgungsbehörden in Baden ergibt sich aus folgenden Zahlen: In Baden beziehen Rente bzw. Pension rund 34 800 Beschädigte und Pensionäre mit mehr als 50 000 versorgungsberechtigten Kindern, ferner 62 000 Hinterbliebene, darunter 13 000 Witwen, 350 000 Halbweifen. Abgesehen von den Kinderzulagen für versorgungsberechtigte Kinder von Beschädigten im Bereich des Hauptversorgungsamtes Karlsruhe erhalten rund 100 000 Personen Rente bzw. Pension. Berücksichtigt man, daß die Renten aus verschiedenen Teilen bestehen, die auch fortgesetzten Änderungen unterworfen sind, so ergibt sich ohne weiteres die Fülle der Aufgaben. Etwa 25 000 Personen sind aus der Versorgung nach und nach ausgeschieden dadurch, daß sie eine Abfindung erhalten haben, doch kommt jetzt ein nicht unerheblicher Zustrom hinzu, da mancher, unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse, einen neuen Antrag einreicht. Zur Durchführung der Aufgaben stehen dem Hauptversorgungsamt in Karlsruhe vier Versorgungsämter zur Verfügung, und zwar in Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg und Koblentz, ferner zwei orthopädische Versorgungsstellen (Karlsruhe mit einer Zweigstelle in Freiburg und Heidelberg), die Unterabteilung Heidelberg und das Versorgungsstranienhaus Müllheim. Es bestehen außerdem noch eine Reihe von Verträgen mit Anstalten zur Durchführung von Bade- und Heilkurkursen. Den Versorgungsbehörden obliegt lediglich die Versorgung und Betreuung derjenigen ehemaligen Heeresangehörigen, die aus der Zeit des Militärdienstes einen Versorgungsanspruch haben oder noch geltend zu machen haben. Es gehören alle diejenigen dazu, deren Ansprüche sich auf das Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920, das Altrentengesetz vom 18. Juli 1921, das Kriegsverletztengesetz vom 15. Juli 1922 oder auf eines der früher ergangenen Militärversorgungsgesetze stützen, ferner die ehemals aktiven Offiziere, die Heeresbeamten usw. Dagegen sind die Versorgungsämter nicht zuständig für die Ausstellung von Militärpapieren für Auskünfte über frühere Dienstleistungen beim Heer, über Bedingungen für den Eintritt in die Reichswehr usw.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Lohnbewegung der Reichsarbeiter. Nach einer Mitteilung der „Völkischen Zeitung“ haben außer den Arbeitern der Deutschen Reichspost auch die Arbeiter aller übrigen Reichsbetriebe durch die betreffenden Gewerkschaften die Tarife kündigen lassen. Auch für diese Betriebe werden Verhandlungen in der nächsten Zeit eingeleitet werden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Gesetzentwurf zur Änderung von Verbrauchssteuern eingebracht. Dieser Gesetzentwurf sieht eine Ermäßigung der Zucksteuer von 21 M. auf 10,50 M. für 100 Kilogramm vor. Er verlangt ferner, daß die Abgabe von Trinkbranntwein, die bisher 280 M. der Hektoliter betrug, auf 500 M. der Hektoliter erhöht wird. Durch diesen Gesetzentwurf soll die Entschließung des Reichstags ausgeführt werden, die anlässlich des Steuerkompromisses von allen Parteien angenommen wurde und die eine Ermäßigung durch eine Erhöhung der Brantweinsteuer vorsah.

Dufour in Genf eingetroffen. Der neuernannte deutsche Untergeneralsekretär des Völkerbundes, Dufour-Feronce, ist in Genf eingetroffen. Er wird sich nach der Ratifikation seiner Ernennung durch den Völkerratrat den Mitgliedern des Rats vorstellen. Ferner ist heute in Genf der Völkerbundreferent im Auswärtigen Amt, Geheimrat von Bülow, eingetroffen.

Kamille für's Haar

Seit uralten Zeiten schätzt man die anregende Wirkung der Kamille auf die Kopfhaut. Von der unpraktischen und zeitraubenden Verwendung reiner Kamillen ist man aber längst abgekommen, seitdem in dem bekannten Kopfwaschpulver „Schampon mit dem schwarzen Kopf“ mit Kamillenextrakt ein Mittel von angenehmem, aromatischem Duft geboten ist, das die kräftigende Wirkung der Kamille mit durchgreifender Reinigungskraft verbindet und dem Haar glänzendes, volles Aussehen verleiht. Das echte Fabrikat trägt stets die weltbekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“. **Ueliner Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.**



Neueste Nachrichten.

Die morgige Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages abgelehnt.

11. Berlin, 2. Dez. Die für morgen vormittag vorgesehene Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist wegen des frühen Beginnes der Plenarsitzung abgelehnt worden.

Reichskanzler Marz an Dr. Am Zehnhoff.

11. Berlin, 3. Dez. Reichskanzler Dr. Marz hat an den preussischen Justiz- und Staatsminister Dr. Am Zehnhoff im Namen der Reichsregierung ein Glückwunschschreiben zu seinem goldenen Dienstjubiläum gesandt.

Vor einem Sturz der Mecklenburgischen Regierung?

11. Berlin, 3. Dez. Wie die Morgenblätter aus Schwerin melden, sprachen im Mecklenburgischen Landtag die Kommunisten der Regierung ihr Mißtrauen aus. Da ohne die Kommunisten die Regierung keine Mehrheit hat, ist mit einem Kabinettssturz zu rechnen.

Rücktritt des Arbeitsdirektors in Memel.

11. Berlin, 3. Dez. Die Morgenblätter melden aus Memel, der Präsident des Arbeitsdirektoriums Falk hat in Verbindung mit dem Beschluß des mecklenburgischen Landtages vom 1. Dezember, in dem dem Landesdirektorium Falk das Mißtrauen ausgesprochen wurde, dem Gouverneur des Memelgebietes sein Rücktrittsgesuch überreicht. Der Gouverneur hat das Gesuch angenommen und den Präsidenten mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt, bis ein neuer Präsident ernannt ist.

Bewilligung von 1,6 Millionen für das Wohnungsbauprogramm durch den sippische Landtag.

11. Detmold, 2. Dez. Der sippische Landtag bewilligte heute für die Durchführung eines großen Wohnungsbauprogramms im Jahre 1927 die Summe von 1,6 Millionen.

General Heze in Weimar.

11. Weimar, 2. Dez. Heute vormittag besichtigte der neue Chef der Heeresleitung, General Heze, die hiesigen beiden Kompanien des Infanterieregiments Nr. 15. Nach dem Vorbesuch hielt er die Ansprache an die Offiziere und Mannschaften, die mit einem dreifachen Hurra auf das Vaterland schloß. Bei einem Essen im Offizierskasino entbot der Staatsminister Dr. Leutheuser dem General einen herzlichen Willkommensgruß im Namen des Landes Thüringen. Am Nachmittag reiste General Heze nach Kassel weiter.

Ausbruch zweier Schwerverbrecher aus dem Bochumer Zentralgefängnis.

11. Bochum, 2. Dez. Im Zentralgefängnis in Bochum gelang es zwei Schwerverbrechern, die zu 8 bezw. 12 Jahren Zuchthaus verurteilt waren, auszubrechen. Sie schlugen zwei Aufsichtsbeamten mit einer Stange nieder, bemächtigten sich der Schlüssel u. ergiffen die Flucht. Trotz sofort-aufgenommener Verfolgung hat man bisher keine Spur von ihnen gefunden. Die beiden Beamten liegen im Gehirnerschütterungen und schweren Kopfverletzungen im Krankenhaus.

Die Beisehung der Opfer der Schlagwetterexplosion auf der Grube de Wendel.

11. Hamm, 2. Dez. Heute nachmittag fand die Beisehung von fünf Opfern der Schlagwetterexplosion auf der Grube de Wendel unter zahlreicher Anteilnahme der Bevölkerung statt. Die Beisehung erfolgte auf vier verschiedenen Friedhöfen. Die Beerdigung der zwei letzten Opfer erfolgt am Freitag nachmittag. Einer der Schwerverletzten liegt im Krankenhaus noch hoffnungslos darnieder.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Dienstag, den 30. November 1926. Uraufführung:

Der Jungbrunnen

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Bernhard Schuster.

Über den Gang der Handlung dieser Oper hat sich der Komponist in der von ihm selbst erzählten, ins Programmheft aufgenommenen Darstellung seines Lebenslaufes hinreichend verbreitet. Wir können uns daher hierüber kurz fassen. Zu Heinrichs des ersten Sachsenkaisers Zeiten liegt irgendwo in Deutschland die noch heidnische Stadt Godenheim (schon der Name klingt verdächtig an Odin an!). Eine schwarze Seuche, deren Mächte ein rotstrahlender Komet verkündet, droht den Einwohnern ob ihres Sündhaften, nur der Fleischlust fröhlichen Wandels. Die heilige, von allen gemiebene Awa (zu Anfang des 12. Jahrhunderts starb eine Frau Awa, die als erste deutsche Dichterin gilt!) kann das Unheil abwenden, wenn sie im wilden Walde in den wunderbaren Verjüngungsquell hinabtaucht. Sie wird ihm in herrlicher Jugendhülle wieder entsteigen, muß jedoch — und durch solches Opfer soll die Erlösungstat wirken — fortan ihr Magdum wahren („nicht Männerliebe darf dein Herz berühren usw.“). Hgl. Schillers „Jungfrau von Orleans“. Der heilige Eremit Ammonius ringt ihrem widerstrebenden Troste (siehe Kundru!) die Zusage ab (Entföhrungs-Erlösungsgebärde ala H. Wagner). Als aber das Wunderwerk geschehen ist, betrißt die nun zum begehrenswerten Weibe umgewandelte Awa ihr Gelübnis und gibt sich dem fahrenden Ritter Dietmar hin, der in Gesellschaft der Wals, Wasser- und Luftgeister (mit ihrem Beherrscher, dem großen Pan steht er in Duzfreundschaft) auf „seltiger Oede“ ihr mißnehelich nahe. Die Strafe des Himmels, der ein Sprachrohr in dem (im Buch „Hiob“ sehr bewanderten) Ammonius hat, schlägt jedoch das frevelnde Paar mit Blindheit. Trotzdem geneßt Awa eines Knaben (er heißt Eilhart), und mit ihm kehren nach zwölf Jahren die Eltern in das unterirdische Reich und über die Mächte tugendhaft geworden, nimmehr zu Gottwech umgetaufte einstige Godenheim zurück. Hier rüsten sich die Männer gerade zur Heeresfahrt ins heilige Land, fromme Weisen anstimmend, wie die Pilger im „Tannhäuser“. Sie sind im Begriffe, ihren Kreuzzug noch zu Hause mit der Verbrennung der als Seiden verurteilten Fremdlinge zu eröffnen (Awas Beteuerungen, daß sie ehedem die Stadt gerettet habe, schenkt niemand Glauben), da erscheint zum Glück (wie im „Freischütz“) der Eremit, „lehret die Mädchen und mehret den Knaben“, alles härt sich in eitel Freude und Jubel auf, die Geblendeten erhalten ihr Augenlicht wieder und Dietmar wird zum Führer der gläubensmüden Kriegerchar erhoben.

Schwere Explosion im Salzburger Bahnhof.

11. Salzburg, 2. Dez. Aus bisher unbekannter Ursache explodierte heute mittag im Heizhaus des hiesigen Bahnhofs eine Sauerstoffbombe. Zehn Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Die Leiden der deutschen Bevölkerung in Oberschlesien.

11. Chorzow, 2. Dez. Als die neugewählten Gemeindevorteiler von Chorzow am Mittwoch zu einer Besprechung zusammentraten und die Beratungen im besten Gange waren, erschien eine zehn Mann starke Bande von Aufständischen und begann auf die deutsche Gemeindevorteiler mit Knüppeln einzuschlagen. Einzelne Gemeindevorteiler wurden schwer mißhandelt. Dies alles spielte sich in Gegenwart des Gemeindevorsteher und der polnischen Gemeindevorteiler ab. Der Vorfall hat unter der Bevölkerung, die vorwiegend deutsch gewährt hat, die größte Erregung hergerufen.

Vandervelde wünscht Teilnahme an den Vorbereitungen.

11. Brüssel, 2. Dez. Vandervelde wird Samstag nach Genf abreisen. Auf der Durchreise soll in Paris mit Briand eine Vorbereitungen stattfinden. Vandervelde wünscht an der Zusammenkunft zwischen Stresemann, Chamberlain und Briand teilzunehmen.

Schiffszusammenstoß bei Antwerpen.

11. Brüssel, 2. Dez. Bei Antwerpen wurde ein Schiffsfahrtschiff, das dreihundert Passagiere an Bord hatte, von einem Schlepper gerammt, wobei das Fahrtschiff leck wurde. Unter den Passagieren entstand eine unbeschreibliche Panik und ein wilder Kampf um die Rettungsringe. Es gelang, die Passagiere mit Rettungsbooten an Land zu bringen. Todesopfer sind nicht zu beklagen.

Die Budgetdebatte in der französischen Kammer.

11. Paris, 3. Dez. Die beiden heutigen Sitzungen der französischen Kammer waren der Fortsetzung der Budgetdebatte gewidmet. Die Regierung ist bemüht, die Verabschiedung des Ausgabenbudgets bis morgen mittag vorzunehmen.

Chamberlain in Paris eingetroffen.

11. Paris, 2. Dez. Heute nachmittag 5,40 Uhr traf Chamberlain mit seiner Gattin und in Begleitung Lord Cremes am Nordbahnhof ein. Zum Empfang war Außenminister Briand erschienen. Der polnische Außenminister Jaleski ist bereits in den Nachmittagsstunden in Paris eingetroffen. Eine erste Zusammenkunft Chamberlain-Briand ist für morgen vormittag vorgesehen. Den polnischen Außenminister wird Briand dagegen bereits in den heutigen Abendstunden sprechen. Morgen wird Chamberlain mit Briand und Poincare frühstücken. Am Abend gibt der britische Botschafter ein Bankett.

Eine Zusammenkunft Stresemann-Mussolini am Lago Maggiore?

11. Rom, 2. Dez. Wie der Vertreter der „Telegraphen-Union“ erzählt, wird in italienischen politischen Kreisen auf das Bestimmteste damit gerechnet, daß anlässlich der Genfer Tagung eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann und dem italienischen Ministerpräsidenten Mussolini an einem italienischen See, wahrscheinlich am Lago Maggiore erfolgen wird. Die Vorbereitungen über dieselbe Unterredung sollen bereits soweit zur Klärung geführt haben, als die Zusammenkunft an sich festgesetzt worden ist, noch nicht aber die näheren Einzelheiten der Besprechung. Wie weiter mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß bei dieser Zusammenkunft der deutsch-italienische Schiedsgerichtsvertrag soweit gefördert wird, daß auch hier seine Unterzeichnung erfolgen kann.

Dies der „romantische“ Inhalt, den auch Siegfried Wagner nicht besser hätte ausfinden können. Die nach einem Prosaentwurf des Komponisten von Wilhelm Holzamer in Verse umgegestellte Dichtung ist sprachlich sorgfältig ausgeleitet.

Als Musiker geht Bernhard Schuster, bekannt durch seine schon 1923 in Wiesbaden uraufgeführte zweite Bühnenschöpfung, eine komische „Der Dieb des Glücks“ benannte Oper, bekannter noch als Herausgeber der führenden Zeitschrift „Die Musik“, hier nicht sonderlich eigene Wege. Er ist bei gründlicher Beherrschung der modernen Kompositionstechnik durchsahle Eklektiker, der in seinem Werke eine musikalische Sprechweise von der Romantik bis zu Wagner und Richard Strauss ausbreitet. Manches, wie Teile der Volksweisen im ersten Aufzuge, der Feenreigen im zweiten und der aufstrebende, imponierende Schluß des dritten Aktes ist zweifellos gelungen und wertvoll und zeigt von eigener Erfindung und Empfindung. Alles übrige indessen ist gemacht und wieder gemacht, es wird, ohne Rücksicht auf die Künstler und das Publikum endlos (bandenmäßig) drauslosmuffiziert (fast 4 Stunden!). Das kann heute jeder halbwegs tüchtige Kapellmeister, nur tut er's aus Nächstenliebe gewöhnlich nicht. Also alles in allem: eine Arie, ein Verfasser, verlorene Liebesmüh!

Da für das Landestheater noch aus dem Jahre 1924 eine Verpflichtung zur Uraufführung bestand, wollen wir nicht über die Notwendigkeit der Annahme mit den derzeitigen, dafür nicht verantwortlichen Opernleitern rechten. Man gab sich jedenfalls die redlichste Mühe, die Vorzüge der Komposition zur vollen Wirkung zu bringen. Dr. Heinz Knoll gab sich der verdienstlichen Partitur mit starker Einführung hin und hob deren Werte gefühlvoll zutage. Ihm und Otto Krauß, der die Inszenierung mit bewährter Könnerschaft und sicherem Blick leitete, mag der Komponist in erster Reihe den Dankschuldiger sein, den er ertand, danken. Nicht minder groß ist das Verdienst H. Tracema-Bügelmanns, die mit üppiger Stimmpracht und leidenschaftlich befeuertem Spiel die Awa kreierte. Den Dietmar sang Theo Straß bühnen und warm, seine Darstellung war wieder voll männlicher Beherrschung und verhaltenen Gefühls. Als Ammonius half Walter Barth aus, sein wichtiges Organ und die übertragene schauspielerische Gestaltung stellten diese Figur in den Mittelpunkt des Geschehens. Kleinere Partien hatten Christ Lander (der Vogt Frowin), Dr. S. Buchersfennig (der große Pan), Adolf Vogel (Quellgeist), Emmy Seiberlich (das Moosweiblein/Troll), Martha Wied (Eidart), sowie Hanni Silber u. Paula Röhle als gute Führerinnen der klagenden Frauen zu Beginn der Oper.

Die Aufnahme vonseiten des mäßig besetzten Hauses war ziemlich lau, dennoch konnte sich Bernhard Schuster einigemale vor dem Vorhang zeigen. Dr. Rudolf Raab.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Spielplan vom 4.—14. Dezember 1926.

a) Im Landestheater:

Samstag, 4. Dezember. * 10, Th.-Gem. 101—200. Zum erstenmal: „Paulus unter den Juden“. Eine dramatische Regie von Franz Werfel. 7½—10½ Uhr. (5.—)

Sonntag, 5. Dezember. Vormittags: Morgenfeier Waldemar Bouffes. Regitationen aus eigenen Werken (aus „Die göttliche Poesie“ und aus „Viene Maja“). 11¼—12¼ Uhr. (2.—) Abends: * 9, Th.-Gem. 3. S.-Gr. „Die Walküre“. 5½—10 Uhr. (8.—)

Montag, 6. Dezember. Th.-Gem. 1001—1100 und 1201—1300. 4. Einleitungs-Konzert. Werke von Mozart, Franz Schubert, Brahms. Musikalische Leitung: Josef Krips. 8—10. (4.—)

Dienstag, 7. Dezember. * 9, Th.-Gem. 2. S.-Gr. „Die Götterhölle“. 8—geg. 10½ Uhr. (5.—)

Mittwoch, 8. Dezember. * 9, Th.-Gem. 1—100. „Der Jungbrunnen“. 7—10½ Uhr. (7.—)

Donnerstag, 9. Dezember. * 10. (Donnerstagsmiete.) Th.-Gem. 1. S.-Gr. „Der Barber von Seville“. 8—10½. (7.—)

Freitag, 10. Dezember. * 9. (Nicht-Freitagmiete.) Th.-Gem. 201—300. „Paulus unter den Juden“. 7½—10½. (5.—)

Samstag, 11. Dezember. Nachmittags: Zum erstenmal. „König Trostlosbari“. Ein Märchenpiel von Ludw. Berger. 3 bis 5½ Uhr. (3.—) Abends: * 10, Th.-Gem. 401—500. „Laisan“. 7½—geg. 10½ Uhr. (5.—)

Sonntag, 12. Dezember. Nachmittags: 4. Vorstellung der Sommermiete für Auswärtige. „Danton“. 3—5½ Uhr. (3.—) Abends: * 8 10. (Freitagmiete.) Th.-Gem. 301—400. „Der fliegende Holländer“. 7—n. 10 Uhr. (8.—)

Montag, 13. Dezember. * 9 10, Th.-Gem. 601—700. „Paulus unter den Juden“. 7½—10½ Uhr. (5.—)

Dienstag, 14. Dezember. * 11, Th.-Gem. 501—600. Neu einstudiert. „Die Puppenfee“. Hierauf: „Klein Idas Wimmer“. Ein Tanzspiel von Paul von Klenau. 7½—n. 10 Uhr. (7.—)

b) Im städtischen Konzerthaus.

Sonntag, 5. Dezember. * „Die Hamburger Filiale“. 7½—geg. 10 Uhr. (4.—)

Sonntag, 12. Dezember. * „Die fünf Karnickel“. 7½—geg. 10 Uhr. (4.—)

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Jänner von Blockzeiten jeweils ab Samstag nachmittags 3½—4 Uhr. b) Für Vorstellungen außer Mietrecht der Platzmiete vom 10 Prozent Nachlag auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9¼—12 Uhr. Die im Wochenplanplan genannte Mietabteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgemeldet. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartennahmestelle: Durlach: Musikhaus Weiß.

Der Schutz nach dem Monde

In Wien ist eine Gesellschaft zur Erforschung des Welttraums in der Gründung begriffen, die es sich zunächst zur Aufgabe macht, eine Rakete nach dem Mond abzuschießen. Sie soll mit fünf bis sechs Kilogramm Niträtsatz gefüllt werden, und die Träger dieses Gebandes ständen, daß bei einer Anfangsgeschwindigkeit der Rakete von 112 Kilometern der etwa 400 000 Kilometer entfernte Mond in 97 Stunden erreicht sein könnte. Die um die Zeit des Neumondes abgestufte Rakete würde, so glaubt man, auf der dunklen Mondseite explodieren und eine solche Helligkeit entwideln, daß dieser aufflammende Blitz von der Erde aus wahrnehmbar wäre. Damit wäre der Beweis geliefert, daß der Mond von der Erde aus überbaut zu werden ist, und es würde dann auch als möglich erscheinen, unter Anwendung aller wissenschaftlichen Voraussetzungen in einer entsprechend größeren, aber sonst ähnlichen Rakete auch Menschen nach dem Monde befördern. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat nun vergeblich Berliner Fachleute um ihre Ansicht über den Raketenflug nach dem Monde befragt. Wie der Direktor der Freiburger Sternwarte, Dr. Archenhold, mitteilte, erscheint es an sich durchaus möglich, eine solche Rakete nach dem Monde zu schießen, und die Bahn eines solchen Projektils kann genau berechnet werden. Aber welchen unbekannten Zufall!...? Es ist außerhalb der Erdatmosphäre bewegen kann, läßt sich nicht einmal absehen. Wir wissen ja nicht einmal, wie er: die Atmosphäre reicht. Dr. Archenhold weist in diesem Punkt auf eine interessante Beobachtung hin, die er gemacht hat. Er hat nach im Jahre 1910 leuchtende Nachtwolken in einer Höhe von 80 Kilometern beobachtet, die eine Geschwindigkeit von 250 Metern in der Sekunde entwideln. Er vermutet, daß es sich um Staubwolken handelt, die von dem berühmten Ausbruch des Krakatau in der Nacht vom 26. zum 27. August 1883 stammten. Staub sind diese Wolken sogar jetzt noch zu erkennen. Er hat sogar Nachtlichte in einer Höhe von 500 Kilometern beobachtet. Wenn schon innerhalb solcher erheblichen Höhen geringe Eiferungen von der Erde unkontrollierbare Einflüsse auftreten, so möglicherweise auf die Bahn eines Projektils einwirken könnten, so muß man im tieferen Welttraum mit unbegrenzten Möglichkeiten rechnen. Professor Marcus, der von der Zeitungszeitung als „Wissenschaftler“ bezeichnet wurde, bestätigte die theoretische Möglichkeit, mit einem Projektil den Mond zu erreichen, aber er meinte, die Wissenschaft hätte heutzutage wichtigeres an tun, als sich mit solchen Phantasieereien abzugeben.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Devisenkurse vom 1. und 2. Dezember

	Gold	Devisen	Geld
Buenos Aires (100 Pes.)	1.706	1.710	1.700
London (1 Pfund Sterling)	20,872	20,424	20,865
New York (1 Dollar)	4,20	4,21	4,199
Amsterdam (100 Gulden)	107,97	108,59	107,87
Brüssel (100 Belgen)	58,41	58,55	58,39
Stettin (100 Mark)	17,48	17,47	18,42
Düsseldorf (100 Mark)	105,87	106,13	106,07
Paris (100 Francs)	15,45	15,49	16,04
Schweden (100 Kronen)	81,64	81,24	81,02
Dänemark (100 Dänische)	68,92	68,78	68,68
Wien (100 Schilling)	60,26	59,40	62,23

Mutmaßliches Wetter für Samstag.

Der Hochdruck im Osten wird allmählich von ausschlaggebender Bedeutung für die Wetterlage, sodas für Samstag gar noch zeitweise bedecktes, aber trockenes Wetter zu erwarten.

Mantel- und Kleidertage

vom 3. bis einschl. 12. Dezember

Flausch-Mäntel reine Wolle, mit apertem Plüschbesatz Kragen und Manschetten	12.50	Ottomane-Mäntel In Qual. in modernen Fassons, viele Farben und Größen	36.50
Velour- u. Flausch- Mäntel warme mollige Qualität reicher mit Pelzbesatz	16.50	Ottomane-Mäntel In Qualität mit Biberettekragen und Manschetten	49.50
Vel. de laine-Mäntel in moderner Ausführung	18.50	Seal-Plüschmäntel ganz auf Damasse, in guten Quali- täten	55.—
Velour de laine- und Tuch-Mäntel mit Pelz- besatz an Kragen und Manschetten	26.50	Aperte Ottomane- Mäntel ganz auf Seidenfutter, nur allerletzte Neu- heiten mit sehr reicher Pelzgarnitur ..	85.—
Reinwoll. Pullover- kleid in neuen besonders aperten Stoffen	13.90	Reinw. Ripskleid mit Stickerei oder Spitzenkragen, mod. Formen, viele Farben	21.50
Reinwoll. Ripskleid mit Faltenrock und Stickerei	16.50	Apertes Samtkleid mit modernem kariertem Rock, in neuer Zusammenstellung	27.50

Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider sehr billig

Hugo Landauer

Das große Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion
KARLSRUHE.

Arbeiterwohlfahrt Durlach.

Am Sonntag, den 5. Dez., nachmittags
10 Uhr, findet im Volkshaus in Ue unsere

Weihnachtsfeier

Der Turnverein Ue und die Turn-
gemeinde Durlach wirken mit.
Eintritt 20 Hfg.; Kinder unter 14 Jahren frei.

Verteilung der Bezirksratsdistrikte.

Die heutige nicht öffentliche Sitzung des
Bezirksrats wurde gemäß § 9 Abs. 4 des Gew.
der Amtsbezirk Karlsruhe eingeteilt in 13
Distrikte und den einzelnen Bezirksräten zur
angewiesenen Tätigkeit zugewiesen:

Stadt Karlsruhe:

7 Distrikte bisher 6 Distrikte.

Distrikt: Altstadt, beginnend am Durlacher
Tor, ferner östlich der Kapellenstraße mit
Karl-Wilhelmstraße und Hofheim.

Distrikt: Altstadt, östlich der Karl-Friedrich-
straße und nördlich der Kriegsstraße.

Distrikt: Südstadt einschließlich Veitersheim
und Klippart.

Distrikt: Mittelstadt von Karl-Friedrich-
straße bis Westend- und Kriegsstraße.

Distrikt: Südweststadt, südlich der Kriegs-
straße, Weinbrenner- und Hofstraße.

Distrikt: Weststadt von der Westendstraße
bis Rheinhafen, Weinbrenner- und Hof-
straße.

Distrikt: Rheinhafen, Gehmweg, Bann-
wald, Daxlanden und Balach.

Landbezirk:

6 Distrikte bisher 9 Distrikte.

Distrikt: Knielingen, Belsch und Textil-
neurent, Eagenstein, Leopoldshafen, Forst-
heim.

Distrikt: Graben, Hochstetten, Lindenweg,
Röhren, Eberdohle, Blankenloch, Staj-
fort, Spöt, Friedriehstal.

Distrikt: Durlach und Durlach-Ue.

Distrikt: Wolfartsweier, Hohenwetterbach,
abgegrenzte Gemarkung Hohenwetter-
bach, Grünwetterbach, Balbach.

Distrikt: Brühlungen, Verhagen, Söllingen,
Böschbach, Stappertich, Untermuschelbach,
Kleinleimbach.

Distrikt: Weingarten, Büchig, Dagsfeld,
Föhlingen.

Distrikt: Weingarten, Büchig, Dagsfeld,
Föhlingen.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1926. (D. S. 233)

Bad. Bezirksamt I.

Landbezirk:

6 Distrikte bisher 9 Distrikte.

Distrikt: Knielingen, Belsch und Textil-
neurent, Eagenstein, Leopoldshafen, Forst-
heim.

Distrikt: Graben, Hochstetten, Lindenweg,
Röhren, Eberdohle, Blankenloch, Staj-
fort, Spöt, Friedriehstal.

Distrikt: Durlach und Durlach-Ue.

Distrikt: Wolfartsweier, Hohenwetterbach,
abgegrenzte Gemarkung Hohenwetter-
bach, Grünwetterbach, Balbach.

Distrikt: Brühlungen, Verhagen, Söllingen,
Böschbach, Stappertich, Untermuschelbach,
Kleinleimbach.

Distrikt: Weingarten, Büchig, Dagsfeld,
Föhlingen.

Distrikt: Weingarten, Büchig, Dagsfeld,
Föhlingen.

Karlsruhe, den 30. Nov. 1926. (D. S. 233)

Bad. Bezirksamt I.

Schotterbrunne.

Das Wasser und Straßenbauamt Karlsruhe
erlaubt im schriftlichen Wettbewerb die Ver-
pachtung von 1000 m² Schotterbrunnen auf die
Ländereien für das Jahr 1927/28. Die Beding-
ungen liegen auf unserem Geschäftsstempel. Ein-
reichungstermin ist der 31. d. Mts. und bei Ober-
bürgermeister in Durlach auf Verlangen für die An-
forderung sind auf dem Bauamt und bei den
Bauverwaltern erhältlich.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Schot-
terbrunne“ bis zu der auf Freitag, den 10. De-
zember d. J., vormittags 10 Uhr, anberaumten
Versteigerung außer einzureichen.

Versteigerungstermin 4 Wochen.

Grundstücks-Verpachtung.

Samstag, den 4. Dez. 1. J., nachmittags
10 Uhr, werden im Wandlot (Schloßhofstraße)
stehende, der Margarete auf gehörnde
Grundstücke auf 3 Jahre verpachtet:

1. 3 a 86 qm Garten in den Chloßgärten

2. 3 a 86 qm Garten in den Chloßgärten

3. 3 a 22 qm Garten im Bruch

4. 13 a 57 qm Acker in den Frauenäcker

5. 32 a 96 qm Acker in den Frauenäcker

6. 8 a 19 qm Acker in der Tafel.

Geher, Waisenrat.

Möbel

Speisezimmer, Herren-
zimmer, Schlafzimmer,
Küchen

sowie einzelne
Möbelstücke

Betten, Schränke,
Tische, Stühle,
Vertikos, Büfets,
Divans, Chaiselongues

www. in bekannt großer Auswahl zu
allerbilligsten Preisen.

Möbelhaus

Mater Weinheimer

Kronenstr. 32, KARLSRUHE,

Telefon 2415.

Zahlungsvereinfachung.

Kein Reiben mehr — Reibweg!

Untrügl. wirkt gegen Rheumatismus. Be-
währtestes Mittel. Selbst bei ältesten Leiden
kein Fehlschlag. Auch bei Schindeln glänzend
bewährt. Geh in Apoth. R 320 und 660. Jeder
prüft selbst. Hierzu verbindet Brobeckl. gegen
90 Hfg. in Briefmarken

Reibweg-Fabrikation, Berlin W 30.

Wir suchen für den Verkauf unserer

seit vielen Jahren besten bekannten
Tierarznei, Desinfektions- und
Düngemittel, Ölen, Fetten aller
Art usw.

Freiburg, redegewandten
Vertreter

gegen hohe Provision. Sehr leichtes
Einarbeiten. Offerten aber nur von
Serren erbeten, die an dauerndes
selbstbewußtes Arbeiten gewöhnt sind.

Chemische Fabrik „Vierkur“
Erimittschau.

„Durlachia“ Brennseelhaarwasser

(Name pat. gesch.)
Bestens bewährt bei Haarausfall, Schuppen,
Juckreiz der Kopfhaut.

Fein parfümiert.
1/4 Liter 0.50
Flasche mitbringen.

Einhorn-Apotheke, Herm. Garlzen
Marktplatz.

Möbelgeschäft

Wilh. Ammann
Hauptstraße 42, Hinterhaus
empfiehlt

Schränke, Bettstellen, Patent-
Röste, Schonerdecken, Matrat-
zen, Tische, Stühle, Diwans,
Chaiselongues, Flurgarderoben,
Blumenständer

sowie auch verschiedene gut erhaltene
gebrauchte Möbel.

10% Extra-Angebot!

Auf meine bekannt
billigen Preise

Damen- und
Kinder-Mäntel
Kleider, Kostüme
Röcke, Pelze etc.

Rabatt

Daniels Konfektionshaus
Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1. Etage
Keine Ladenspesen!

Konsumverein Durlach

und Umgegend
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
Wir empfehlen
unseren Mitgliedern zur
Weihnachtsbäckerei!
Weizenmehl
aus erster Mannheimer Mühle
Spezial 0 5 Pfd. 1.20
Auszugmehl 00 5 Pfd. 1.40
Weizenbrotmehl Pfd. 19

Feiner
Mandeln, Haselnußkerne
Kokosflocken, Sultantene
Rosinen, Korinthen
Zitronat, Orangeat
Hirschwursta, Anis, Zitronen
Grieß, Staub- und Streuzucker
Eier-Eiweiß, frische säure Stk. 17

Schmalz amerik. Pfd. 82
Schmalz deutsch raff. Pfd. 1.16
Tafelbutter Allg. Pfd. 2.10
Echter Bienenhonig
vom Imkerbund
Wir bitten unsere Mitglieder zu
berücksichtigen, daß wir trotz den bil-
ligen Preisen noch auf alle Waren
Rückvergütungsmarken geben.
Kauft daher nur in Eurem eigenen
Geschäft.
Der Vorstand.

Spielwaren aller Art,

sowie Geschenkartikel
äußerst billig an Jedermann zu verkaufen
Bismarckstr. 1.1. gegenüb. d. kath. Kirche.
Eine große Anzahl
Otto Zachmann
Durlach — Schillerstraße 4a
Buchbinderei

Evang. Gottesdienst.

2. Advent, Sonntag, den 5. Dezember.
Durlach:
vorm. 9/10 Uhr: Frühgottesdienst
mit Christenlehre Diemer.
11/10 Uhr: Hauptgottesdienst
11 Uhr: Kindergottesdienst
abds. 6 Uhr: Abendgottesdienst Daas.

Katholischer Gottesdienst

für den 2. Advent-Sonntag.
Durlach:
Samstag nachm. 4-7 Uhr Beichtgelegenheit für
die Jungfrauen und Christenleh-
rpflichtigen Mädchen
8 Uhr Salve und Anbetung zu Ehren der Ib.
Mutter Gottes.
Sonntag 6 Uhr Beichtgelegenheit.
7/7 Uhr Frühmesse und Abendkommun-
ion für die Jungfrauen u. Christen-
lehrpflichtigen Mädchen.
8 Uhr Schülergottesdienst in Predigt.
10/10 Uhr Beicht und Sonntag.
11 Uhr Christenlehre für die Junglinge.
2 Uhr Corporis Christi-Verbrüderung.
3 Uhr Versammlung der Marienischen
Jungfrauenkongregation mit Vor-
trag und Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde.

Nikolauskapelle (am Basler Tor).
Sonntag, den 5. Dez., vorm. 11/10 Uhr:
Deutsches Amt mit Predigt.
Stadtpfarrer Dr. Kuffen.

Evang. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Bibl.
Vortrag. Montag 8 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag 8 Uhr Männer- und Junglingsverein.
Mittwoch 8 Uhr Gesangstunde (gemischter Chor).
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Methodistengemeinde

(Kinderschule, Karlsburg).
Sonntag vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst.
11 Uhr: Sonntagsschule.
abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Mittwoch abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Neuapostolischer Gottesdienst.

(Festhalle kleiner Saal 2. Stod.)
Sonntag vorm. 1/10 Uhr } Gottesdienst
nachm. 3 Uhr }
Mittwoch abends 8 Uhr }
Bibelheim Thomashof,
Sonntag vorm. 10 Uhr: Bibelstunde.

Bis einschließlich Sonntag

„Wenn Meer u. Himmel sich berühren . . .“

Die abenteuerlichen Begebenheiten des Kapitän Perry in 9 gewaltigen Akten

Anfangszeiten: Wochentags 7 und 9 Uhr, Sonntags 5, 7 und 9 Uhr.

Im Beiprogramm
Wunder der Natur

Sonntag nachmittag 1/3 Uhr
Das außergewöhnliche
Jugendprogramm!

Eintritt 20 Pfg.



Samstag, den 4. Dez. abends 1/9 Uhr
Mitglieder-versammlung

im Gasthaus z. Großen Rinde
Jugendlich u. unter 18 Jahren ist der Besuch unerlaubt. Wegen wichtiger Angelegenheit wird vollständiges Erscheinen erwartet.

Sonntag, den 5. Dez. 1/3 Uhr nachm.
Verbandspiel
F. C. Untergrumbach gegen Germania Durlach

Vorher
1. J. - 1. J. Dellbronn
Der Vorstand.



Stein- & Holzböden

reinigt man am besten mit VIM.
Auf die gut angefeuchtete Stelle streut man etwas VIM, bürstet einigemal darüber und wäscht mit klarem Wasser nach. VIM putzt alles.



Instrumentalmusik = Verein Durlach.

Zu unserer am kommenden Sonntag, den 5. Dezember abends 6 Uhr in der Festhalle stattfindenden

Weihnachtsfeier

verbunden mit Konzert, Theater-Aufführungen, Gabenverlosung usw. laden wir unsere wertvollen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde u. Gönner unseres Vereines höflichst ein.

Der Vorstand.

NB. Der Saal ist gut geheizt. Eintritt frei.

Turnerbund

Sonntag, 5. Dezbr., 10 Uhr

Lv. Durlach III
Turnerbund II

Verbandspiel.

Abfahrt nach Rastatt zum Verbandspiel 12 Uhr Sonntagssahrfkarte 1 30 Mk.

Morgen am dem Wochenmarkt pr. Qualität

Maftschensfleisch
(Gefrierf.), Wd. 72 S., von 2 Uhr ab in der Verkaufsstelle Schweinefleisch, Wd. 1,20-1,40, Mappen für 2, Schneidb. r.

Weißer Käse
Kfund 25 Pfg. zu haben bei

Krieg am Markt
und Herrenstraße 16.

Hasen

frisch geschossen ganz und zerlegt sowie bestes

Maftschensfleisch
empfehlen

E. Fischer
Feinkost
Telephon 55.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Durlach.

Sexte Freitag abend 8 Uhr im Lokal am „Lamm“

Ver sammlung.

Die Kameraden werden dringend gebeten, unbedingt vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Berkmeister-B.-V. Verein Durlach.

Wegen anderweitiger Benützung des Lokals findet unsere Monatsversammlung erst am Samstag, den 11. Dez. statt.

Der Vorstand.

Offenbacher Lederwaren

Damentaschen, Besuchstaschen, Theaterbeutel, Einkaufsbeutel, Aktenmappen, Schülermappen, Schulranzen, Briefstaschen, Zigarrenetuis, Reisekoffer aus Leder u. Vulkan, Sportgürtel, Ledergamaschen, Hilsgamaschen, Rucksäcke, Berufstaschen, Geldbeutel, Taschenspiegel

Praktische Weihnachtsgeschenke!

Alles echte Voll-Lederwaren in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Leder- u. Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung

Franz Kretz

Durlach Hauptstraße 86

Auf Wunsch wird bei entsprechender Anzahlung die Ware bis zum Weihnachtsabend zurückgelegt.

Große Karnevals-Gesellschaft Durlach.

Samstag, den 4. Dez. abends 8 1/2 Uhr im Nebenzimmer zur „Stadt Durlach“:

Außerordentliche Mitgliederversammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Raninchenzuchtverein Durlach, e. V.

Morgen Samstag, den 4. Dezember, abends 1/9 Uhr, findet im Gasthaus zur „Blume“ eine

Mitglieder-versammlung statt, wozu vollzähliges Erscheinen erwünscht ist.

Der Vorstand.

DAS HAUSMITTEL

SAPINOL GEGEN ALLE ERKÄLTUNGS ERSCHEINUNGEN

Alleinverkauf: JULIUS SCHAEFER, Blumen-Dr. ogerie
Hauptstraße 10.

Dankagung.

Allen Spendern sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Note Hilfe, Ortsgruppe Durlach.

Prima Maftschensfleisch
— Fund 80 Pfg. —
Goldene Gerste.

Fette Gänse
ganz und zerlegt

Krieg am Markt

Brennholz
auch Stochholz für Dampföfen geeignet, sucht zu kaufen B. Federle, Möbelfabrikanten, Durlacher-Allee 58.

Gemeinschaft der Freunde, Wälfenrot.

Am Sonntag, den 5. Dezember, nachm. 1/3 Uhr:

Bezirksversammlung
der Bauvereiner in der „Alten Residenz“ (Kronenstr.) Durlach.

Der Vorstand.

Seefische
Kabljan, Schellfische etc.
ganz und zerlegt im Ausschnitt Samstag auf dem Wochenmarkt.

Schweinefleisch
wird morgen früh von 8 Uhr ab ausgehauen, auch wird prima hausgemachte Wurst abgegeben

Carl Hochschild, Kelterstraße 27.

Samstag früh ab 8 Uhr

Schweinefleisch
bei Carl Schlüsler, Auerstr. 50.

Täglich frisch gebr.

Turnverein Durlach
neuer 1878

Sonntag, 5. Dez. nachm. 3 Uhr auf unserem Platz

Turnverein Rintheim
gegen

Lv. Durlach 1878 I.

Vorher Jugend gegen R.T.B. 1846.
2 Mannsch. vorm. 10 Uhr auf dem R.T.B. Platz
3 Mannsch. vorm. 10 Uhr auf d. Turnerbundplatz

Rudolf Vieser
KARLSRUHE I. BADEN
Kaiserstraße 153

Bekannt für erprobte Qualitäten in besten u. modernsten Ausführungen

Überzeugen Sie sich Sie werden staunen

über die
nochmals herabgesetzten Preise für Strickjacken Mäntel u. Kostüme für Damen und Kinder.

erhalten Sie stets Drogerie Schaefer (eigene Kaffeerösterei).

Eichen-Schlafzimmer
in guter Qualität zu niedrigsten Preisen. Möbelhaus

Freundlich, Karlsruhe Kronenstr. 37/39 (Bahlungserleichterung)

Zimmer mit Küche
zu vermieten. In erfragen im Verlag

Schön möb. Zimmer
zu vermieten. Näheres Aulienstr. 7 III.

Ein Sohlen,
unter 2 die Wahl, zu verkaufen
Hauptstraße 37.

Verein für Vogel-freunde Durlach.

5. Dez. 5. D.

Vogelmarkt

Nistkästen, Käfige, Utensilien etc.

Sonntag, den 5. Dezember 1924 im Saale zur „Traube“, Schloßstraße

Gänselebern
werden fortwährend angekauft zum höchsten Tagespreis bei

Friedrich Krebs, Durlach-Muc, Hauptstr. 70.

Guterhaltener Smoking-Anzug
für schlankere Figur, in leere Größe, zu kaufen. Preis 35,- erfragen im Verlag